

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 182 (1903)

**Artikel:** Kalender für Heirathskandidaten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-374291>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

den Arm hinaus und schwang sein Schnupftuch so lang, bis er in der Ferne die letzte Spur des Schiffes verlor. — Hanhart von Pfäffikon wurde später zur Auswanderung nach Amerika begnadigt. Thierarzt Grob von Knonau, Hauser von Wädenswil, Musiker und Schreiber, und Chirurg Trüb von Sorgen verzichteten auf diese Annehmlichkeit und wurden sodann in die neuerbaute, ausbruchssichere Fronfeste des Grafen Franz Ludwig Schenk bei Ulm durch 25 Landjäger transportirt bis nach Stein am Rhein, wo die gräflichen Jäger ihrer warteten. Nur die Fürsprache der Schaffhauser Regierung, die drei gefährlichen Radikalen und Revolutioner seien „Menschen von Charakter“, befreite sie vor der Schließung in Ketten und Banden. Später konnten dieselben mit Hülfe eines Gefängnißwartes aus dem ausbruchssichern Kerker entweichen.

Die theilhaftigten 42 Gemeinden hatten als Kontribution 232,000 Gulden zu bezahlen, die zur Hälfte schon Ende April entrichtet werden sollten. Da das Geld in der Stadt entlehnt werden mußte, so nahmen ihnen die Stadtbürger dafür noch 7 bis 9% Zinsen ab. Den eidgenössischen Offizieren und Soldaten wurden für ihre bewiesene Tapferkeit und Ausdauer goldene und silberne Medaillen zuer-

kannt und dem Landammann von Wattenwyl für sein thätiges, kluges und kraftvolles Betragen der Dank des ganzen Vaterlandes durch Ehrengesandte abgestattet.

In unsern Tagen, am 25. April 1875, sind die Gebeine der vier Hingerichteten von dem Arm-sünder-Kirchhof auf geweihte Erde nach St. Jakob in Außer-Rodl feierlich überführt worden und in Affoltern am Albis steht seit 1876 ein den Freiheitsmännern von der Gemeinde erstelltes Denkmal.

Der Vorkrieg bildet eine traurige Illustration der öffentlichen Zustände jener Zeit und mit Recht schreibt ein hochkonservativer Geschichtskundiger und Menschenkenner: „Wenn man in einer Revolution auf einer Seite der streitenden Parteien Opfer fallen sieht, so kann man bestimmt darauf rechnen, trotz allem Widerspruch, daß diese Partei später den Sieg davontragen wird.“

Es waren prophetische Worte, welche am 26. Mai 1804 in der Großrathssitzung in Zürich gesprochen wurden: „Eine Regierung, die ihre Macht statt auf Liebe und Vertrauen, nur auf Furcht und Schrecken gründen wolle, werde, so stark sie momentan sein möge, doch erfahren, daß Macht, auf Gewaltthätigkeit gegründet, stets von kurzer Dauer sei.“

### Kalender für Heirathskandidaten.

Die Mädchen, geboren im Januar,  
Sie haben ein Seelchen, wie's Vächlein so klar,  
Ihr Herz auf dem plappernden Zünglein schwebt,  
Und Alles an ihnen stets lebet und webt.

Die Mädchen, geboren im Februar,  
Sie tragen mit Kühnheit der Noth und Gefahr,  
Sie tragen die Lasten des Lebens so leicht,  
Auch manche der Jungfrau von Orleans aliecht.

Die Mädchen, geboren im Monat März,  
Sie treiben mit männlichen Herzen nur Scherz,  
Doch wer sie verstehet und richtig sie nimmt,  
Fürwahr, dann ein köstliches Kleinod gewinnt.

Die Mädchen, geboren im Monat April,  
Sind launisch und herrisch und schweigen nie still,  
Drum, wer solch ein Mädchen zur Gattin sich nimmt,  
Wohl unter dem harten Pantoffel sich krümmt.

Die Mädchen, geboren im Monat Mai,  
Sind heiteren Muthes, von Sorgen ganz frei,  
Sie lieben nicht stürmisch, doch innig wahr,  
Und kränzen mit Blumen den Eh'standsaltar.

Die Mädchen, geboren im Monat Juni,  
Verschmähen das Rosen nicht abends, nicht früh,  
Verlieben sich täglich wohl zwei- bis dreimal,  
Und fühlen doch selten des Liebenden Dual.

Die Mädchen, geboren im Juli-Monat,  
Sie werden der Liebe und Arbeit leicht satt,  
Und seufzen zum Monde, verstehen sich nicht,  
Und düstern mit Schwermuth ihr holdes Gesicht.

Die Mädchen, geboren im Monat August,  
Sind stets ihrer Keize sich zu sehr bewußt,  
Vertändeln am Spiegel die goldene Zeit  
Und blicken auf schönere Schwestern voll Neid.

Die Mädchen, die Monat September bescheert,  
Bekümmern sich fleißig um Haus und um Heerd,  
Sie wissen um Küche und Keller Bescheid,  
Drum glücklich der Mann, der solch Mädchen sich freit.

Die Mädchen, geboren im Oktobermond,  
Sind nur ein geräuschvolles Leben gewohnt,  
Sie lieben Konzerte, Theater und Ball,  
Man sieht sie, wo sich's gut lebt, überall.

Die Mädchen, die Monat November uns giebt,  
Sind würdig der Liebe und werden geliebt,  
Denn frei ist ihr Köpfchen, und heiter ihr Herz,  
Ihr Seelchen stets lust'g, geeignet zum Scherz.

Die Mädchen, die Monat Dezember uns bringt  
Sind immer von düst'rer Schwermuth umringt,  
Sie sehen Gespenster bei Tag und bei Nacht,  
Und weinen da wo man sonst jubelt und lacht.